

Pädagogisches Konzept des Kindergartens „Bili Kids“

Köln Fabiz e.V.
Merheimerstr. 229
50733 Köln

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung des Trägers
 - 1.1 Anschrift und Kontaktaufnahme
2. Angebot
 - 2.1 Leistungsarten und Plätze
 - 2.2 Finanzierung und Elternbeiträge
 - 2.3 Öffnungszeiten
 - 2.4 Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter
 - 2.5 Räumliche Ausstattung und Außengelände
 - 2.5.1 Räumliche Ausstattung
 - 2.5.2 Außengelände
 - 2.6 Ernährung
 - 2.7 Bild des Kindes
3. Pädagogisches Konzept
 - 3.1 Unser Bildungsverständnis
 - 3.2 Tagesablauf
 - 3.3 Eingewöhnung
 - 3.4 Kinder unter drei Jahren
 - 3.5 Übergang zur Schule
4. Pädagogische Prinzipien
5. Beobachtung und Dokumentation
6. Qualität der Arbeit und Qualitätsentwicklung
7. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Vorstellung des Trägers

Köln Fabiz e.V. ist ein Verein, der mit seinen unterstützenden Leistungen und seinen Aus- und Weiterbildungsangeboten in Köln zu einer erfolgreichen Integration von Migrant/innen in beitragen will.

Wir als Köln Fabiz e.V. stehen für ein friedliches Zusammenleben und Völkerverständigung. Wir achten die Würde jedes Menschen, unabhängig von seiner ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, unabhängig von seiner Religion, seinem Geschlecht und seinem Alter. Wir respektieren die Unterschiedlichkeiten zwischen Einheimischen und Migranten auf der Basis freiheitlich-demokratischer Werte. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit, Transparenz und gegenseitiger Unterstützung. Mit einer offenen internen und externen Kommunikation machen wir Bedarfe und Potenziale unserer Zielgruppen im gesellschaftlichen Leben sichtbar. Wir verfügen über Fach- und Sozialkompetenz, Erfahrungen in Projektarbeit, interkultureller Arbeit und dem Umgang mit Mehrsprachigkeit.

Die ehrenamtliche Arbeit unserer Vorstands- und Gründungsmitglieder, die insbesondere als Multiplikatoren für die Vereinsinteressen tätig werden, schätzen wir als eine hohe Ressource. Materielle Ressourcen sind Mittel aus Projekten, Beiträge der Mitglieder und Spenden.

1.1 Anschrift und Kontaktaufnahme

Köln Fabiz e.V., Merheimerstr. 229, 50733 Köln

Kontaktaufnahme: Meryem Saral, Tel: 0152 08 979 979, meryemsaral@gmail.com

2

2. Angebot

2.1 Leistungsarten und Plätze

Leistungsarten:

- U3 bis zu 8-stündige Betreuung mit Mittagessen
 - U3 bis zu 6-stündige Betreuung mit Mittagessen
 - U3 bis zu 4-stündige Betreuung ohne Mittagessen
- Es sind insgesamt 10 Betreuungsplätze vorhanden.
- Ü3 bis zu 8-stündige Betreuung mit Mittagessen
 - Ü3 bis zu 6-stündige Betreuung mit Mittagessen
 - Ü3 bis zu 5-stündige Betreuung mit Mittagessen
 - Ü3 bis zu 5-stündige Betreuung ohne Mittagessen
 - Ü3 bis zu 4-stündige Betreuung ohne Mittagessen
- Es sind insgesamt 20 Betreuungsplätze vorhanden.

2.2 Finanzierung und Elternbeiträge

Finanzierung der Kita soll über die mit der Stadt Köln ausgehandelten pauschalen Entgelte erfolgen. Die Elternkostenbeitrag für den Kindergartenplatz wird vom Jugendamt festgelegt und richtet sich nach dem Familieneinkommen und der betreuten Stundenzahl.

2.3 Öffnungszeiten

Montags bis freitags 07:00 - 17:00 Uhr

Die Betreuungszeiten werden mit den Eltern individuell abgesprochen und festgelegt.

Wir haben 3 Wochen der Kölner Sommerferien und in der Schulferienzeit zwischen Weihnachten und Neujahr den Kindergarten geschlossen.

2.4 Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter

1 Leitung

3 Erzieherinnen

1 Sozialpädagogische Assistentin bzw. Kinderpflegerin

1 Aushilfskraft/Vertretung

2.5 Räumliche Ausstattung und Außengelände

2.5.1 Räumliche Ausstattung

(Nach einer passenden Immobilie wird gesucht, jedoch ist folgendes geplant)

Alle Räume des Kitas werden Erfahrungs- und Entdeckungsorte für Kinder sein. Waschbecken und Duschen können als „Wasserbaustellen“ fungieren, Garderobenbereiche als Theaterbühnen für Rollenspiele. Die Materialien und Werkzeuge werden derart ausgewählt und arrangiert, dass sie zum Forschen und Experimentieren, zur Entwicklung der Wahrnehmungen und Sinneseindrücke, zum Bewegen und Verändern, zum Gestalten und Entdecken sowie zum Sprechen und Schreiben anregen. Das Gebäude verfügt über ein großzügiges Angebot an Gruppenräumen, Räumen für Rückzug und Ruhe sowie Fachräume wie Atelier, Lernwerkstatt und Bewegungsraum.

Den Mittelpunkt des Kitas wird ein Raum bilden, der als Treffpunkt dient. Dort werden die täglichen Morgenkreise stattfinden. Für weitere Morgenkreise sind andere Räumlichkeiten nutzbar, etwa ein Entspannungsraum oder ein Atelier. Die Kinder sollen selbst entscheiden können, an welchem Morgenkreis sie teilnehmen möchten. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, schaffen wir verschiedene Bereiche in denen sie Gelegenheit zu Ruhe und Entspannung, zur Bewegung, zum kreativen Gestalten, und zum Rollenspiel erhalten. Diese Bereiche sind in so genannten „Schwerpunkträumen“ untergebracht.

Die Flure und Treppenhäuser werden wir als Ausstellungsorte nutzen. Die Erzieherinnen halten sich in Angebotszeiten, in Beobachtungsphasen oder bei Bedarf im Freispiel in den Schwerpunkträumen auf. Ansonsten sind sie eher im Hintergrund, da die Kinder Zeiten zum unbeobachteten Spielen haben sollen. Es wird darauf geachtet, dass die Räume in ihren Funktionen genutzt werden und das Material in den entsprechenden Bereichen bleibt. Die Kinder lernen dadurch, Ordnung zu halten und es dient auch zu ihrer Orientierung. Die Räume mit ihren Materialien sollen hohen Aufforderungscharakter haben und viele Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

2.5.2 Außengelände

Der Außenbereich des Hauses, das wir weitgehend naturnah gestalten werden, um den betreuten Kindern einen direkten Kontakt mit der Natur, das Bewegen an der frischen Luft und auf unterschiedlichen Böden zu ermöglichen. Die körperliche und seelische Entwicklung der Kinder wollen wir ganzheitlich über alle Sinneskanäle fördern.

Durch die Renaturierung des Außengeländes bieten wir Kindern vielfältige Erfahrungsräume und mit hohem Aufforderungscharakter zum Spielen, Krabbeln, Kriechen, Entdecken, Matschen und Bauen. Hierfür sollen Wälle, Matschlöcher, Kräuterbeete und Spielgeräte errichtet werden. Mit der Gestaltung des Außengeländes werden Fachfirmen einbezogen. Auf dem Gelände entsteht Rasenfläche, Büsche und Bäume bleiben erhalten. Ebenso wie asphaltierte Bereiche, damit die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen, wie Rollern, Dreirädern und Laufrädern dort fahren können. Ein Garten zur freien Verfügung entsteht, in den die Kinder sich zurückziehen, verstecken, aber auch mit anderen Kindern ihrer Wahl spielen können. Wie in den Schwerpunkträumen innerhalb des Hauses geben wir den Kindern auch hier Anregungen und Unterstützung, wenn diese sie benötigen: Beete mit Blumen und Kräutern und ein „Parcours der Sinne“ sind geplant. Auf dem Parcours können die Kinder – bei entsprechender Witterung - barfuß über verschiedene natürliche Materialien gehen und auf diese Weise unterschiedliche Materialien und Formen hautnah erleben und erfahren. Sandkästen mit einer vielseitigen Auswahl an Schaufeln, Eimern und Formen, Klettergerüste, Schaukeln, ein Spielhaus und ein Fußballfeld mit Toren werden entstehen.

2.6 Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist neben Bewegung die Basis für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Deshalb bieten frisches und vollwertiges Essen an. Das bedeutet, wir bereiten die Mahlzeiten mit saisonalem, naturbelassenem, vital und ballaststoffreichem Obst und Gemüse sowie Frischfleisch aus der Region zu. Nach Möglichkeit verwenden wir Lebensmittel mit dem Bio-Siegel nach der ÖKOVerordnung der Europäischen Union. Individuelle, kulturell, weltanschaulich oder religiös bedingte Ernährungsstile berücksichtigen wir dabei ebenso wie Unverträglichkeiten und Allergien. Wir verarbeiten ausschließlich Fleisch, das halal produziert wurde.

2.7 Bild des Kindes

Zentrale Aufgabe von uns ist, das Kind auf seinem Weg zur Aneignung der Welt fördernd und anregend zu begleiten. Dies gelingt nur, wenn wachsende Fähigkeiten und Potenziale erprobt und Grenzen von den Kindern ausgelotet werden können. Dazu müssen sie entdecken und ausprobieren können. Alle Sinnesorgane, Körper, Gefühle, Denken und Erinnerung sind daran beteiligt. Sie lernen sich untereinander kennen, lernen miteinander zu leben und Unterschiede zu respektieren. Die Mitarbeiter des Interkultureller Kinder- und Familienhauses werden sich als Begleiter, Partner und Vertrauter der Kinder verstehen, die jederzeit für die Kinder da sind, wenn sie es möchten, und ihnen aber auch die Möglichkeit geben, unbeobachtet zu spielen. Einen großen Teil ihres Wissens, ihrer Kompetenzen, ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern.

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Unser Bildungsverständnis

Im pädagogischen Alltag versuchen wir die Bedürfnisse der Kinder nach Liebe, Geborgenheit, Zuwendung, Versorgung, Anerkennung, Entspannung, Entdecken, Forschen, Gestalten, Experimentieren, Rückzug, Ruhe und Bewegung zu berücksichtigen und zu verwirklichen. Den Tagesablauf, insbesondere die Angebote und Freispielphasen, gestalten wir entsprechend. Die Lebenssituation, den kulturellen und familiären Hintergrund und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes berücksichtigen wir dabei. Die pädagogische Arbeit im Interkulturellen Kinder- und Familienhaus basiert auf den Konzepten der Offenen Arbeit und der Lernwerkstätten, dem Situationsansatz, den Erfahrungen der Pädagogik Maria Montessoris und der Naturpädagogik. Ein anderer Schwerpunkt der Kita ist die (mehr)sprachliche Bildung. Sprachliche Kompetenzen sind nach aktuellen Erkenntnissen zentrale Schlüsselqualifikation für späteren Erfolg in Schule und Beruf. Sie bilden gleichsam die Grundlage für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Kinder sollen ihre Muttersprache pflegen, sie perfekt beherrschen und fließend Deutsch lernen. Kinder sollen lernen, selbst zu denken. Kinder haben eine natürliche Neugier und in der Umgebung unserer interkulturellen Kita bieten wir ständig die Möglichkeit, diese Neugier zu befriedigen. Interkulturalität und Mehrsprachigkeit sind Prinzipien, die sämtlichen Bildungsangebote zugrunde liegen. Neben bewusst gestalteten Alltagssituationen (z.B. Begrüßung, Essen, Gruppen- und Einzelgespräche) findet systematische Sprachförderung in kleinen Gruppen und als Einzelförderung statt. Nach inhaltlichen Themen geplant (z.B. mein Körper, meine Familie), durch Kommunikation über Sachverhalte beim Experimentieren und Gestalten gefördert und durch Vorlesen und Erzählen unterstützt werden.

In einer Stärkung der Muttersprache durch konsequente Verwendung in kleinen Gruppen, sehen wir auch eine verbesserte Chance die Zweitsprache gut und leicht zu lernen (in manchen Familien wird die Muttersprache oft lediglich auf dem Niveau einer Umgangssprache gepflegt). Eine differenzierte Beherrschung der Erstsprache ist eine günstige Voraussetzung zum Erlernen einer fremden Sprache. Die Spracherwerbsforschung unterstützt den Gedanken, bei der vorschulischen Förderung anzusetzen, da Kinder in diesem frühen Alter noch von ihrer angeborenen Sprachkompetenz Gebrauch machen und mehr als eine Sprache als Muttersprache erwerben können.

Einen methodischen Schwerpunkt bildet die Arbeit mit Bilderbüchern und Bildkarten, durch die Kinder mit deutschen Worten und Begriffen vertraut werden. Sie lernen dabei auch Geschichten oder Erlebtes zu erzählen, wodurch ihre Mitteilungs- und Ausdrucksfähigkeit angeregt wird. Reime, Lieder und Bewegungsspiele fördern die lautliche Bewusstheit der Kinder.

3.2 Tagesablauf

Den Tagesablauf ist in der Kita so strukturiert, dass er den Kindern feste Orientierungspunkte bietet, wie zum Beispiel Mahlzeiten, Kinderforen sowie Ruhe- und Aktivitätsphasen. Angebote und Projekte sind für die Kinder klar vorhersehbar, geben ihnen die nötige Sicherheit und lassen gleichzeitig wichtige Freiräume, ihren Bedürfnissen im Spiel nachzugehen.

Tagesablauf:

- 07.00 - 08.00 Uhr Frühdienst:
Eine Erzieher/in ist allein mit den Frühdienstkindern im Haus, trifft Tagesvorbereitungen, Frühstücksvorbereitungen. Die Frühdienstkinder beginnen mit dem Frühstück in der Küche.
- 08.00 - 09.00 Uhr Frühstück:
Ankommen, begrüßen, frühstücken, Absprachen treffen
- 09.45 - 10.15 Uhr Morgenkreise:
Je 2 Erzieher/innen leiten die Morgenkreise, die Frühdienstkraft macht Pause, einige Erzieher/innen haben Vorbereitungszeit, einige Erzieher/innen kommen erst jetzt.
- 10.15 - 11.15 Uhr Angebotszeit:
Kinder nehmen an einem Angebot teil oder genießen das Freispiel.
- 11.30— 13.30 Mittagessen:
Die Elementarkinder essen in vier Gruppen, die Krippenkinder essen in ihren Räumen um 11.30 Uhr (danach wickeln, schlafen —12.15 - ca. 14.00 Uhr).
- ab 13.00 Uhr Beginn Abholzeit Die ersten Kinder werden abgeholt, Freispiel.
(Personalwechsel: Teilzeitkräfte und unterschiedliche Arbeitszeiten
z.B. Dienst von 07.00 -14.00 Uhr, oder von 12.00 -17.00 Uhr)
- 14.30 — 15.00 Uhr Tea Time:
Dies ist für alle Kinder, die länger bleiben, ein wichtiger Punkt im Tagesablauf.
- 13.00 - 17.00 Uhr Abholzeit

Die Kinder spielen oder arbeiten in verschiedenen Räumen mit ihren Freunden, sie sind in einem guten intensiven Kontakt mit anderen Kindern und/oder Erzieher/innen, In dieser Zeit werden Kinder zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt, Eltern begegnen einander und/oder Erzieher/innen.

3.3 Eingewöhnung

Besonders wichtig für eine gute Aufnahme neuer Kinder in die Kita die erste Zeit der Ablösung für Eltern und Kindern. Daher legen wir großen Wert auf eine individuelle Eingewöhnungszeit, die auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern zugeschnitten ist. In der Regel dauert diese Phase zwei bis drei Wochen. Zu Beginn wird das Kind von der Mutter oder dem Vater (unter besonderen Umständen auch andere vertraute Personen) begleitet. Nach zwei bis drei Tagen beginnt dann langsam die Trennung von Eltern und Kind.

Folgende Aspekte sind in dieser Phase besonders wichtig:

- Die Eltern sind in der Eingewöhnungszeit immer erreichbar.
- Wenn die Eltern gehen, verabschieden sie sich bei ihrem Kind richtig.
- Die Eltern bringen ihre Kinder regelmäßig in die Kita.
- Die Eltern müssen ihr Kind loslassen wollen und hinter der Entscheidung für die Kita-Betreuung stehen.
- Die Erzieher/innen vermitteln Eltern und Kindern Sicherheit.

3.4 Kinder unter drei Jahren

Den Krippenkindern steht in der Kita exklusiv ein eigener Bereich zur Verfügung. Sie haben eigene Räume zum Essen, Spielen und Ankommen sowie einen Raum für Ruhe und Bewegung. Dieser Raum ist zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr der Schlafraum. Ein eigener Bau-Raum und ein Raum für Rollenspiele und Bücher stehen außerdem bereit. Dieses vielfältige Angebot an Platz und besonderen Materialien steht den 10 Krippenkindern zur Verfügung. Außerdem nutzen sie regelmäßig den großen Bewegungsraum der Kita und teilen sich mit allen anderen Kindern das Außengelände. Die Kinder, die den Frühdienst ab 7.00 Uhr benötigen oder den Spätdienst ab 16.00 Uhr, werden gemeinsam mit den Kindern aus dem Elementarbereich in dieser Zeit betreut. Uns ist wichtig, dass die Kinder unter drei Jahren auch in den anderen Bereich integriert werden und andere Kinder sowie die Erzieher/innen aus den verschiedenen Bereichen kennen lernen.

3.5 Übergang zur Schule

Für die Vorschulkinder bieten wir eine spezielle Vorschulgruppe. Einmal wöchentlich treffen sich diese Kinder, um ein speziell für ihre Altersgruppe ausgerichtetes Angebot zu haben: Beispielsweise lernen die Kinder ihre Stadt kennen, sich selbst und ihren Körper, sie besuchen ihre Eltern bei der Arbeit, besuchen die Schulen der Umgebung, laden Erstklässler ein, die ihnen vorlesen oder gemeinsam mit ihnen musizieren und arbeiten gezielt an ähnlichen Themen. Durch die Teilnahme an der Vorschulgruppe erleben sie ein Gruppengefühl durch die gemeinsame Vorbereitung auf die Rolle als Schulkind. Den Kindern öffnet die Teilnahme an der Gruppe neue Möglichkeiten der Entwicklung. Dies zeigt sich nicht nur punktuell, wenn die Gruppe stattfindet, sondern auch im Alltag.

7

4. Pädagogische Prinzipien

Individuelle Entwicklung — eigenes Tempo — vielfältige Erfahrungen

Kinder können bei uns ausprobieren und experimentieren, dadurch gewinnen sie an Wissen und Fähigkeiten. So lernen sie, Zusammenhänge zu erkennen und logische Schlussfolgerungen zu entwickeln. Dies tun sie in Eigenverantwortung, werden aber auch von den Erzieher/innen motiviert, angeregt und unterstützt. Die Erzieher/innen geben den Kindern die Freiheit und Möglichkeit, selbst etwas zu versuchen. Sie greifen erst dann ein, wenn die Kinder an ihre Grenzen kommen. Kinder können sich bei uns individuell entwickeln und ihr eigenes Tempo gehen.

Soziale Kontakte

Kinder sollen partnerschaftliche Kontakte zu Erwachsenen und selbstbestimmte Kontakte zu Kindern ihrer oder anderer Altersstufen haben. Regeln, die gemeinsam entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden, die aber auch veränderbar bleiben, sind für unser Zusammenleben erforderlich. Dadurch lernen die Kinder die Grundlage von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung kennen. Das pädagogische Fachpersonal achtet und ermöglicht Kindern ihren eigenen kulturellen Hintergrund.

Regelmäßige Angebote und Projekte

Über den Tag verteilt gibt es unterschiedliche Angebote und über das Jahr verteilt Projekte zu den verschiedenen Bildungsbereichen in Kleingruppen.

Im Einzelnen sind es Angebote und Projekte in folgenden Bildungsbereichen:

- mehrsprachige Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Sprachentwicklung im Alltag
- Individuelle Sprachförderung
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Ästhetische Bildung – künstlerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die pädagogischen Fachkräfte unterschiedlicher Herkunft werden sich dabei an den Lebenswelten der Kinder orientieren, an ihren Fragen und Interessen. Auf dieser Grundlage werden die Kinder in die Planung der konkreten Angebote einbezogen.

Kompetenzen im Bildungsverlauf: Entwicklungsziele

Tagesablauf, durch verschiedene Räume und Angebote – durch Musik, Bewegung,

Freispiel im Garten, Backen, Bauen, Malen, Lesen, Benennen dessen, was

passiert, altersgerechtes Sprechen in verschiedenen Sprachen. Alle diese Kompetenzen

erwerben die Kinder:

Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten

- Bilderbücher anschauen
- erzählen können
- Lieder singen, Reime und Fingerspiele kennen lernen
- Entwicklung kreativer und kognitiver Fähigkeiten
- puzzeln

- Farben und Formen spielerisch lernen
- erstes Zählen
- arbeiten mit verschiedenen Kreativitätsmaterialien, wie Papier, Farbe, Kleister, Knete, verschiedenen Stiften...
- Taktile Fähigkeiten
- matschen
- kneten
- mit Fingern essen
- Kinästhetische Entwicklung
- heben
- schieben
- Kraft ausüben
- Klettern
- Körperwahrnehmung fördern durch Massagen o.ä.
- Entwicklung der Selbständigkeit
- allein an- und ausziehen lernen
- allein spielen bzw. ausschließlich mit anderen Kindern (ohne Begleitung eines Erwachsenen)

- allein essen und trinken
- Hygiene: Hände waschen, Gang auf die Toilette
- Entwicklung sozialer und emotionaler Fähigkeiten
- gemeinsame Spiele spielen
- trösten, helfen, Gefühle benennen
- selbst Gefühle zeigen - es gibt auch traurige Tage...
- Streitigkeiten lenken und klären
- Freundschaften schließen und weiter entwickeln
- Entwicklung motorischer Fähigkeiten
- laufen, Treppen steigen, klettern
- Stifte und auch Besteck halten
- fallen lernen - und wieder aufstehen
- beim Essen: Auge- Hand- Mund Koordination

5. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiges Instrument für pädagogische Fachkräfte, um die Arbeit eng am Kind ausrichten und planen zu können. Zur Beobachtung und Dokumentation wenden wir die Portfolio-Methode: Lernfortschritte und Gedanken der Kinder halten die Erzieher/innen schriftlich fest. Zeichnungen, Fotos, Texte, Lerngeschichten werden gemeinsam mit den Kindern gesammelt und können zu einem späteren Zeitpunkt wieder angeschaut werden. Mit zunehmendem Alter der Kinder werden die Kinder dazu ermuntert, aktiver bei der Gestaltung ihres Portfolios mitzuwirken. Kinder und Erwachsene, Pädagogen und Eltern, nutzen die Portfolios zum gemeinsamen Erinnern und Nachdenken. Die Portfolios bieten vielfältige Sprechansätze - in mehreren Sprachen. Sie lassen Bildungsprozesse der Kinder und deren Entwicklung erkennen und geben darüber hinaus die Möglichkeit, Entwicklungsimpulse für das einzelne Kind, für die

räumliche und materielle Umgebung, für die Angebote und Aktivitäten, für die Haltung der pädagogischen Fachkräfte und für den Tagesablauf zu setzen. Als Team nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich über die Erkenntnisse aus den Beobachtungen auseinanderzusetzen, ihre Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls Veränderungen herbeizuführen.

Die Beobachtungen und Dokumentationen sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit Eltern führen.

6. Qualität der Arbeit und Qualitätsentwicklung

Als lernende Organisation werden wir die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiter entwickeln. Durch regelmäßige Reflexion im Team und kollegiale Beratung überprüfen wir die Qualität unserer Leistungen und steuern gegebenenfalls nach.

Wir legen bei allen Mitarbeiter/innen Wert auf hohe fachliche Qualifikation und großes Engagement. Unsere Mitarbeiter/innen sind in einem sich ständig verändernden Arbeitsfeld mit hohen, zum Teil sehr komplexen Anforderungen tätig. Zur Unterstützung und Weiterbildung bieten wir der Leitung sowie den pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiter/innen Fortbildungen, Austauschgespräche, Studientage, Fachexkursionen und Team Tage an, um sich zu einzelnen Themen fortzubilden oder sich für bestimmte Bereiche besonders zu qualifizieren. In unserer Kita streben wir an, von ehrenamtlich Tätigen und jungen Frauen und Männern, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, unterstützt zu werden.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Übergang von der Familie in die Kita – und der Übergang von der Kita in Vorschule oder Grundschule - sind sehr sensible Phasen für Kinder und Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten sie besonders achtsam und unter größtmöglicher Einbeziehung der Eltern. Sie stimmen die Eingewöhnung individuell mit der Familie auf deren jeweilige Lebenssituation ab. Verlässliche Bindungen sowie ein ausreichendes Maß an Sicherheit und Vertrauen sind die Basis für eine gesunde sozialemotionale, kognitive und motorische Entwicklung. Bildungs- und Erziehungsprozesse gelingen am besten, wenn sie in eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern eingebettet sind. Wichtige Eckpfeiler in dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit sind:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erziehungspartnerschaftliches Verhältnis zwischen Eltern und Fachpersonal
- Beteiligung und Mitwirkung
- Begleitung und Unterstützung
- Transparenz unserer Arbeit
- Zeit für Gespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- regelmäßige Elternabende
- ein aktiver Elternrat